Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 9

Rubrik: Aufgegabelt

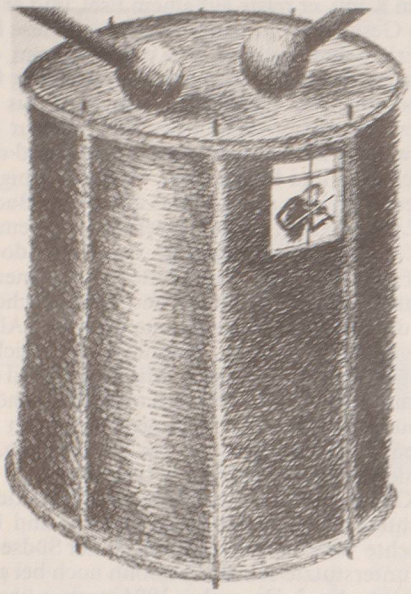
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

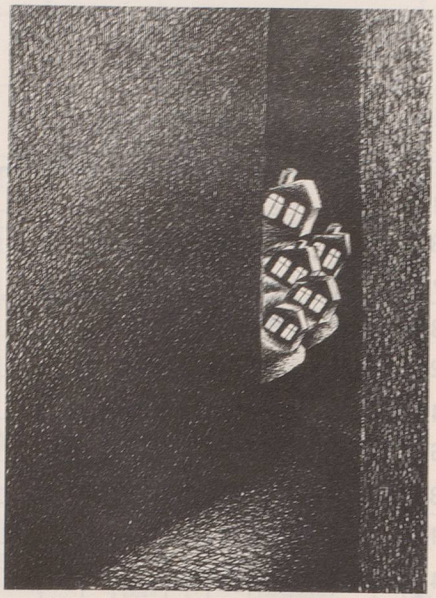
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 10.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Konsequenztraining

Da schimpfen die Feministinnen über die Vermarktung der Frau als Sexobjekt – durch die Männer, natürlich.
Dann dreht eine emanzipierte Regisseurin ihren Film «Mitten ins Herz», und wer rennt und sitzt darin die halbe Zeit splitternackt herum? Die Hauptdarstellerin, natürlich! *Boris*

Dies und das

Dies gelesen (als Bekenntnis einer Filmschauspielerin): «Wenn die Rolle stimmt, ist es ganz gleich, ob man nackt ist oder einen Pelzmantel anhat.» Und *das* gedacht: Gemeint ist wohl die Geldrolle. *Kobold*

Aufgegabelt

Im Scheinwerferlicht der grossen Ereignisse bleibt das ganze Mikrogeschehen des Alltags ausser Beachtung. Im Banne der lautstarken und medienwirksamen Aktualitäten werden wir gar nicht gewahr, dass die wirklich wichtigen Dinge im Leben leise und stetig passieren – ja dass diese prägende Kraft des Alltags die einzige Wirklichkeit ist, die es gibt.

Schweizerische Handels-Zeitung

Mit lachendem Gesicht

Von Gerd Karpe

Wer lacht, macht sich verdächtig. Ihm fehlt es offensichtlich am gebotenen Ernst. Bei manchen Leuten gilt Lachen auch heute noch als unfein. Die Redewendung vom ansteckenden Lachen erinnert unwillkürlich an einen gefährlichen Krankheitserreger. Vom Totlachen ist die Rede. In abgeschwächter Form ist zu hören, dass sich jemand halb totgelacht habe. Was auch schon schlimm genug ist.

Wie erfreulich ist da die Nachricht, dass sich ein Mensch endlich mal gesund gelacht hat. Weil das von Ärzten bestätigt worden ist, sollte mancher Lachgegner hellhörig werden. Jener Patient, der an einer schweren Krankheit litt, kam auf die Idee, von Stund an humoristische Bücher zu lesen, komische Filme sich anzusehen und mit Menschen Umgang zu pflegen, denen Lachen ein alltägliches Bedürfnis ist wie Essen, Trinken oder Schlafen.

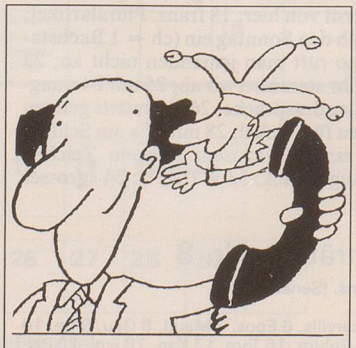
Die Mediziner stellten fest, dass das Lachen eine ausgezeichnete Massage für Herz und Lunge ist. Zudem übt das zwerchfellerschütternde Lachen einen positiven Reiz auf Magen, Darm und Bauchspeicheldrüse aus. Wenn es möglich wäre, müsste vielen Patienten, denen mittlerweile das Lachen vergangen ist, Lachen per Rezept verordnet werden. Etwa dreimal täglich nach dem Essen.

Kinder haben die Fähigkeit zu unbekümmertem Lachen. Der Klang eines Wortes, eine ungewöhnliche Situation sind Anlässe zu lebhafter Heiterkeit. Und wenn nur einer zu kichern beginnt, breitet sich das Lachen aus wie ein Feuer im trockenen Gehölz. Kichern ist gewissermassen eine Vorstufe des Lachens. So wie das Kribbeln in der Nase vor dem Niesen.

Gelacht wird auf sehr verschiedene Weise. Es gibt den lautlos Lachenden, bei dem nur fortwährend die Schultern zucken. Verstohlen greift er zum Taschentuch, um sich die Tränen zu wischen. Das herzliche Lachen verbreitet Freude. Lautes Lachen wird schnell zu schallendem Gelächter. In aussergewöhnlichen Fällen heisst es: Er wieherte wie ein Pferd. Ein Vergleich, der schon manches Pferd beleidigt hat.

Menschen, die oft lachen, haben Lachfältchen. Jene kleinen Falten in den Augenwinkeln werden abfällig auch Krähenfüsse genannt und auf diese Weise mit dem Makel eines Schönheitsfehlers versehen. Albert Einstein hat einmal gesagt: «Das Schönste, was es in der Welt gibt, ist ein lachendes Gesicht.»

Er, der lachende Gesichter so sehr schätzte, hat offensichtlich – wie auf Abbildungen zu erkennen ist – von der Gabe des Lachens selber gern Gebrauch gemacht. Die liebenswerten Falten in seinen Augenwinkeln beweisen es.



Nebelspalter-Witztelefon
01 · 55 83 83

Apropos Fortschritt

Jede Zeit steht schon an der Schwelle einer neuen. Ein Geschichtsprofessor spricht rückblickend bereits von der «präelektronischen Zeit» ...

pin